

Themenbereich „DDA-Symposium“

• Vorträge

Gedeon K (Halle):

Atlas Deutscher Brutvogelarten – ein Gemeinschaftswerk von über 4.000 Avifaunisten

✉ Kai Gedeon, Burgstr. 49, D-06114 Halle (Saale); E-Mail: k.gedeon@gmail.com

Für die alte Bundesrepublik Deutschland liegen zwei qualitative Brutvogelatanten auf Basis des UTM-Netzes mit Gitterfeldern von 50 x 50 bzw. 25 x 25 km² (Rheinwald 1977, 1982) vor, für die ehemalige DDR ein halbquantitativer Brutvogelatlas mit Kartierungen von 1978 bis 1982/83 (Nicolai 1993) basierend auf dem topographischen Kartenblattsystem im Maßstab 1:25.000 (TK25). Gleichzeitig erarbeitete Rheinwald (1993) einen halbquantitativen Atlas auf 25 x 25 km²-Gitterfeldern für das wiedervereinigte Deutschland auf der Grundlage verschiedener regionaler Kartierungen aus den 1980er Jahren mit stark voneinander abweichenden Erfassungsmethoden. Dies ist bis heute der einzige gesamtdeutsche Brutvogelatlas. Das sollte und musste sich ändern.

1998 beschlossen der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) und der Deutsche Rat für Vogelschutz (DRV) zusammen mit den Staatlichen Vogelschutzwarten der Bundesländer (LAG VSW) ein ehrgeiziges Konzept für einen neuen Atlas deutscher Brutvogelarten (ADEBAR), das die bundesweite Erfassung aller Brutvogelarten vorsah. Bis 2003 gelang es jedoch nicht, die für die Durchführung der geplanten Atlasarbeiten notwendigen Gesamtinvestitionen einzuwerben.

Im selbem Jahr traten zwei Ereignisse ein, mit denen die Rahmenbedingungen für die Durchführung des Atlas-Projektes deutlich verbessert wurden: (1) Im August 2003 wurde in Chemnitz die Stiftung Vogelmonitoring Deutschland (SVD) feierlich gegründet. Sie übernahm die Federführung im ADEBAR-Projekt. (2) Im Oktober 2003 bewilligte das Bundesamt für Naturschutz das Forschungs- und Entwicklungsvorhaben „Monitoring von Vogelarten in Deutschland“, das der DDA mit finanzieller Unterstützung durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit durchführt. Damit eröffneten sich Chancen und Perspektiven, die Atlasarbeit durch Bündelung mit den im F+E-Vorhaben geplanten Monitoringprogrammen voranzutreiben und die Organisationsstrukturen an die neue Stiftung anzubinden.

Am 17. und 18. September 2004 trafen sich deshalb Vertreter von ornithologischen Landesverbänden und

Naturschutzfachbehörden aus fast allen Bundesländern zur ersten ADEBAR-Fachtagung (Gedeon et al. 2004). Folgende Ziele wurden für das Projekt „Atlas deutscher Brutvogelarten“ formuliert:

- die bundesweite Darstellung und Interpretation der Verbreitung und Häufigkeit aller Brutvogelarten,
- die Abschätzung der Größe der Brutbestände in Deutschland,
- die Ermittlung der Verbreitungsschwerpunkte geschützter oder gefährdeter Vogelarten zur Unterstützung bestehender Instrumente des Flächennaturschutzes (z. B. zur Identifikation von Schutzgebieten) sowie
- die Etablierung bundesländerübergreifender methodischer Standards zur Absicherung der wissenschaftlichen Belastbarkeit der Ergebnisse und zur Gewährleistung der Reproduzierbarkeit bei der Erarbeitung künftiger Atlanten.

Koordiniert von der Stiftung Vogelmonitoring und vom Dachverband Deutscher Avifaunisten und in enger Zusammenarbeit mit den Koordinatoren der Länder erfolgten von 2005 bis 2009 die nach einheitlichem Standard durchgeführten Kartierarbeiten. Weit über 4.000 Avifaunisten waren beteiligt. Bis zum Sommer 2011 konnte die Zusammenführung aller Daten zu den seltenen und mittelhäufigen Arten auf Bundesebene abgeschlossen werden. Sämtliche Verbreitungskarten wurden als Entwurf online gestellt und einem Qualitätsscheck unterzogen. Ein anderer Ansatz kam bei den häufigen Arten zum Tragen. Hier wurden auf Basis der kartierten Reviere auf den Probeflächen des Monitorings häufiger Brutvögel Verbreitungsmodellierungen durchgeführt. Schließlich wurden die Textentwürfe zu allen Arten von einem Kollektiv versierter Avifaunisten erarbeitet, ebenfalls online gestellt und von den Landes- und Bundeskoordinatoren sowie weiteren Experten qualifiziert. Nahezu 700 Spender und Bildpaten sowie weitere engagierte Förderer haben das Projekt finanziell unterstützt. Die Publikation des Gesamtwerkes steht unmittelbar bevor.

Literatur

- Gedeon K, Mitschke A & Sudfeldt C 2004: Atlas Deutscher Brutvogelarten – Dessauer Tagung gab Startschuss für 2005. Vogelwelt 125: 123–135.
- Nicolai B 1993: Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. Gustav Fischer Verlag, Jena.
- Rheinwald G 1977: Atlas der Brutverbreitung westdeutscher Vogelarten – Kartierung 1975. Dachverband Deutscher Avifaunisten, Radolfzell.
- Rheinwald G 1982: Atlas der Verbreitung und Häufigkeit der Brutvögel Deutschlands – Kartierung um 1980. Schriftenreihe des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten 6.
- Rheinwald G 1993: Atlas der Verbreitung und Häufigkeit der Brutvögel Deutschlands – Kartierung um 1985. Schriftenreihe des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten 12.

Sudfeldt C, Grüneberg C & Kämpfer S (Münster):

Vögel in der Landschaft – Ergebnisse der ADEBAR-Kartierungen

✉ Christoph Sudfeldt, Dachverband deutscher Avifaunisten; E-Mail: sudfeldt@dda-web.de

Basierend auf den ADEBAR-Kartierungen, die von 2004 bis 2009 durchgeführt wurden, wurden erste Ergebnisse vorgestellt:

- Verbreitung einzelner Vogelarten oder Gilden (z. B. Lebensraum, Bruthabitat),
- Veränderungen gegenüber den Kartierungen aus der Mitte der 1980er Jahre,
- Zusammenhänge zwischen der Verbreitung ausgewählter Arten oder Gilden und bestimmten Umweltparametern (z. B. Landnutzung; Landschaftsdiversität) sowie

- administrativer Naturschutzmaßnahmen (z. B. Schutzgebietsausweisung).

Die Beispiele zeigten das enorme Potenzial der neuen Verbreitungskarten im Hinblick auf die Beantwortung konkreter Fragestellungen des angewandten Naturschutzes. Zugleich bietet ADEBAR eine hervorragende Grundlage für die Qualifizierung des Vogelmonitorings, über die ein erster kurzer Ausblick geboten wurde.

Die Ergebnisse der ADEBAR-Kartierungen werden ausführlich im ADEBAR-Druckwerk erscheinen.

Flade M, Schwarz J & Trautmann S (Brodowin, Berlin, Münster):

Bestandsentwicklung häufiger deutscher Brutvögel 1991-2010

✉ Martin Flade, Brodowiner Dorfstr. 60, D-16230 Brodowin; E-Mail: flade@dda-web.de

Seit 1989 läuft das DDA-Monitoringprogramm zur Erfassung der Bestandsänderungen häufiger deutscher Brutvogelarten (MhB), zunächst auf der Basis von (hauptsächlich) Punkt-Stopp-Zählungen sowie Revierkartierungen auf frei gewählten Probeflächen (MhB-alt, Laufzeit 1989-2010; z. B. Flade & Schwarz 2004) und seit 2006 auf der Basis von Linienkartierungen auf vom Statistischen Bundesamt ausgewählten, repräsentativen Probeflächen (MhB-neu; Sudfeldt et al. 2010; Wahl & Sudfeldt 2010). Ab 1991 liegen ausreichend Daten vor, um die Bestandsentwicklung der 115 häufigsten Brutvogelarten darzustellen. Im MhB-alt wurden insgesamt über 600 Punkt-Stopp-Routen bearbeitet, das jährliche Maximum lag bei 327 bearbeiteten Routen. Im MhB-neu sind gegenwärtig etwa 648 von 1.000 Probeflächen

der Bundesstichprobe und 813 Probeflächen von 1.544 Flächen der zusätzlichen Landesstichproben in Bearbeitung. Aktuell wurden erstmals die Daten beider Programme kombiniert, so dass jetzt einheitliche, aussagekräftige Bestandsindizes für den Zeitraum 1991-2010 vorliegen. Dadurch ist es möglich, die 20-jährige Bestandsentwicklung dieser 115 Arten zu bilanzieren und nach Regionen, bevorzugten Lebensräumen und Zugstrategien differenziert zu betrachten.

Ergebnis: Die Bestandstrends der 115 häufigsten Arten seit 1991 sind **so negativ wie noch nie** seit Bestehen des Monitoringprogrammes; es gibt zweieinhalb mal so viele abnehmende wie zunehmende Arten (Abb. 1a). Lediglich die Vögel der Gewässer und Feuchtgebiete zeigen noch eine Balance zu- und abnehmender Arten

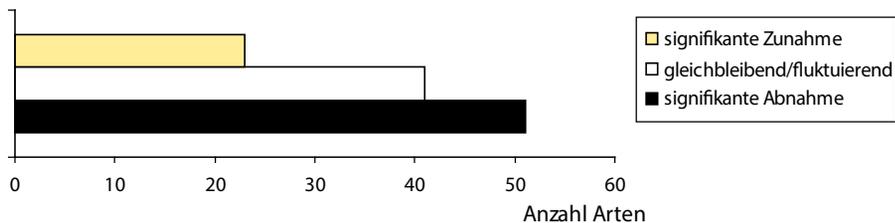
bei Überwiegen der Arten ohne Trend (Abb. 1b). Erstmals seit vielen Jahren sind auch die Bestandstrends der Waldvögel überwiegend negativ (22 abnehmende gegenüber 13 zunehmenden Arten; Abb. 1b). Dies ist eine deutliche Veränderung gegenüber den letzten Auswertungen zu Waldvögeln (Flade & Schwarz 2004; Flade & Schwarz 2010).

Die Rückgänge der Vögel der Agrarlandschaft sind weiterhin dramatisch und haben sich gegenüber den letzten diesbezüglichen Auswertungen (Flade et al. 2008) noch verstärkt: Es gibt seit 1991 doppelt so viele abnehmende wie zunehmende Arten, nur noch ein Drittel der Arten ist, über den Gesamtzeitraum betrachtet, mehr oder weniger stabil (Abb. 1b). Seit der „Energiewende“, nämlich dem Beschluss des Erneuerbare-Energien-Gesetzes 2005 und Abschaffung der obligatorischen Flächenstilllegungen der EU 2007 können sogar nur noch vier von 30 Arten ihren Bestand halten, 26 Arten nehmen ab. Dabei zeigt der regionale Vergleich, dass in Ostdeutschland (Neue Länder) die Bestandstrends der Agrarvögel bisher noch deutlich günstiger verlaufen als in Westdeutschland.

Noch stärker negativ sind überraschenderweise die Trends bei den Siedlungsvögeln: Hier haben 14 von 20 Arten abgenommen (Abb. 1b)! Anders als bei den Agrarvögeln sind in den Städten und Dörfern die Trends in Ostdeutschland wesentlich stärker negativ. Wir sehen die Ursachen hierfür zum einen in der verstärkten Sanierung von Innenstädten und Altbauten nach der Wende, zum anderen in der zunehmenden Umwandlung früher landwirtschaftlich geprägter Dörfer mit Gemüseärten, Kleinviehhaltung, offenen Ställen und unversiegelten Flächen zu Gartenstädten mit gepflegten Rasen, versiegelten Bürgersteigen, Ziergärten und Aufgabe der Nutztierhaltungen. Hier waren die typischen Arten bäuerlicher Dörfer und Obstwiesen sowie Gebäudebrüter um 1990 noch wesentlich häufiger und nehmen nun umso stärker ab (größere „Fallhöhe“).

Hinsichtlich der Zugstrategien sind nach wie vor Langstreckenzieher (21 abnehmende gegenüber zwölf gleich bleibenden und fünf zunehmenden Arten) wesentlich stärker von Bestandsrückgängen betroffen als Kurzstreckenzieher und Standvögel/Teilzieher. Bei denjenigen der 115 häufigsten Brutvogelarten, die bundes-

Bestandsentwicklung der 115 häufigsten Brutvogelarten in D



Bestandsentwicklung der 115 häufigsten Arten in D nach bevorzugten Lebensraumtypen

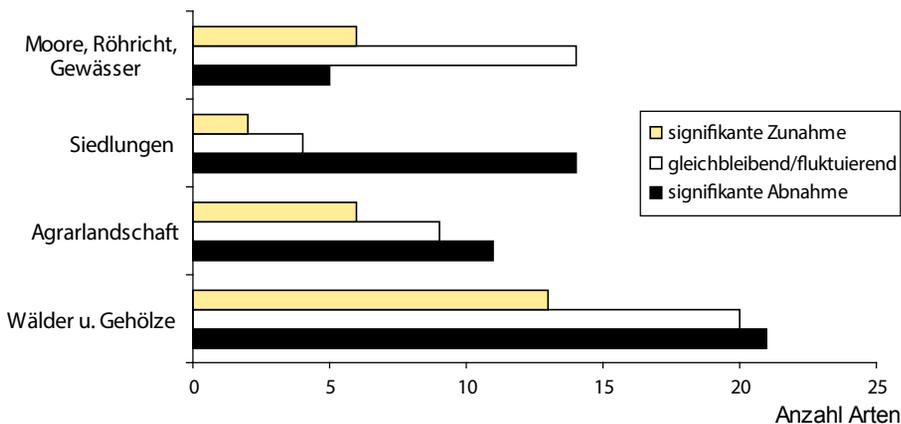


Abb. 1: Bestandstrends der 115 häufigsten deutschen Brutvogelarten (TRIM-Index) insgesamt (a, oben) sowie nach bevorzugten Lebensräumen (b, unten; 10 Arten zweifach zugeordnet).

weit bestandsgefährdet sind oder auf der Vorwarnliste stehen (Rote Liste Deutschland 2007), sind auch im Betrachtungszeitraum ganz überwiegend signifikante Rückgänge zu verzeichnen (16 Arten abnehmend, drei Arten zunehmend, acht Arten ohne signifikanten Trend). Das bedeutet, dass die Rückgänge bisher nicht gestoppt werden konnten.

Im Gesamtergebnis ist festzustellen, dass entgegen dem Beschluss der EU-Umweltminister, den Rückgang der biologischen Vielfalt in der EU bis 2020 zu stoppen, sich die negativen Bestandstrends verstärkt statt abgeschwächt haben. Bezüglich des Klimawandels und der „Agrarwende“ 2005-2007 ergibt sich die Einschätzung, dass die Auswirkungen des Klimawandels auf die Bestandsentwicklung unserer Brutvögel bisher noch schwach, die Auswirkungen der Klimapolitik (Energiepolitik) dagegen dramatisch sind.

Gottschalk TK & Müller B (Giessen):

Die Modellierung der Verbreitung und Abundanz häufiger Brutvogelarten für den Atlas deutscher Brutvogelarten

✉ Thomas Gottschalk, Justus-Liebig-Universität Giessen; E-Mail: Thomas.Gottschalk@allzool.bio.uni-giessen.de

Für den ADEBAR Brutvogelatlas wurden 45 Brutvogelarten auf Basis von über 390.000 digitalisierten Einzelbeobachtungen aus dem vom DDA koordinierten Programm Monitoring häufiger Brutvögel (MhB) genutzt. Um die unterschiedlichen Erfassungswahrscheinlichkeiten zu berücksichtigen, wurden die Vogelabundanzen mit Hilfe des Programms DISTANCE 6.0 ermittelt. Als Datengrundlage für die Modelle wurde erstmals eine hochauflösende digitale Landnutzungskarte für Deutschland in einer Auflösung von 10 x 10 Metern generiert. Da für das Vorkommen der Vögel die Landschaftsumgebung eine wichtige Rolle spielen kann, wurde dessen Einfluss mit Hilfe unterschiedlicher Landschaftsmatrixvariablen berücksichtigt, die mit Hilfe der „Moving-Window“-Technik berechnet wurden. Zusätzlich wurden unterschiedliche deutschlandweite Themenkarten herangezogen, wie das Digitale Geländemodell, Klimakarten

Literatur

- Flade M & Schwarz J 2004: Ergebnisse des DDA-Monitoringprogrammes, Teil II: Bestandsentwicklung von Waldvögeln in Deutschland 1989-2003. Vogelwelt 125: 177-213.
- Flade M, Grüneberg C, Sudfeldt C & Wahl J 2008: Birds and Biodiversity in Germany. 2010 Target. DDA, NABU, DRV, DO-G, Münster.
- Flade M & Schwarz J 2010: Entwicklung der Brutbestände von Waldvögeln in Deutschland seit 1990 im Spannungsfeld zwischen Forstwirtschaft, Naturschutz und Klimawandel. Natursch. Biol. Vielfalt 95: 131-148.
- Sudfeldt C, Wahl J, Mitschke A, Flade M, Schwarz J, Grüneberg C, Boschert M & Berlin K 2010: Vogelmonitoring in Deutschland – Ergebnisse und Erfahrungen. Natursch. Biol. Vielfalt 83..
- Wahl J & Sudfeldt C 2010: Ehrenamtliches Engagement im Vogelmonitoring in Deutschland. Natursch. Biol. Vielfalt 95: 199-230.

und Distanzkarten zu Gehölzen und Feuchtgebieten und Fließgewässern. Die Modelle wurden in einen zweistufigen Prozess generiert. Zuerst wurden Vorkommensmodelle mit Hilfe von Generalisierten Linearen Modellen (GLM) erstellt, die im Anschluss mit artspezifischen Abundanzmodellen gekoppelt wurden. Hierbei wurde die Abundanz nur auf solchen Flächen prognostiziert, die für die Art geeignet sind. Als Kriterium wurde hierfür die artspezifische Prävalenz herangezogen. Für die Bestimmung der Modellgüte wurde die erklärte mittlere Devianz (D2) herangezogen, die bei den Verbreitungsmodellen bei 37 % und bei den Abundanzmodellen bei 28 % lag. Der mittlere Fehler lag bei 16 %. Mit den hochauflösenden Modellen konnte erstmals für eine Tiergruppe deutschlandweit Informationen sowohl zur Habitateignung als auch zur Siedlungsdichte einer Art bis zu einer Auflösung von 25 m x 25 m erarbeitet werden.

Keller V (Sempach/Schweiz):

Dokumentation der Verbreitung der Brutvögel in Europa: Auf dem Weg zum zweiten EBCC-Atlas

✉ Verena Keller, European Bird Census Council und Schweizerische Vogelwarte Sempach;
E-Mail: Verena.Keller@vogelwarte.ch

Die Kenntnis der Verbreitung von Organismen ist eine zentrale Grundlage für den Naturschutz. Der erste europäische Verbreitungsatlas, 1997 vom „European Bird Census Council“ (EBCC) publiziert, war ein Meilenstein. Er lieferte nicht nur Grundlagen für zielgerichtete Schutzbemühungen, sondern erwies sich als auch eine wertvolle Grundlage für wissenschaftliche Untersuchungen. Doch seit der Datenerhebung in den 1980er Jahren hat sich in Europa viel verändert. Der Klimawandel und Veränderungen der Landnutzung haben sich stark auf viele Vogelpopulationen ausgewirkt. Es

besteht deshalb ein Bedarf an neuen Grundlagendaten. Initiativen in Osteuropa eröffnen zudem Möglichkeiten, die geografische Abdeckung, die beim ersten Atlas ungenügend war, zu verbessern. Der neue Verbreitungsatlas soll in Zusammenarbeit mit Freiwilligen und professionell tätigen Ornithologinnen und Ornithologen erarbeitet werden, koordiniert durch das EBCC. Dieses ambitionierte Projekt ist eine Herausforderung, insbesondere da die großflächigen Gebiete in Ost- und Südosteuropa abgedeckt werden sollen.

Themenbereich „Neozoen“

• Plenarvortrag

Homma S & Geiter O (Schortens, Wilhelmshaven):

Neozoen-Gänse in Deutschland - 16 Jahre Beringung und Wiederfunde

✉ Susanne Homma, Johannesweg 21, D-26419 Schortens; E-Mail: susanne.homma@web.de

Unter den Vogel-Neozoen Deutschlands sind Anatiden und besonders Gänsearten überproportional häufig vertreten. Sieben Arten konnten sich sogar etablieren. Sie besetzen dabei eine weitgehend freie ökologische Nische, häufig auch neu geschaffene Biotope und Lebensräume. Im Gegensatz zu Inselfaunen konnte in der konkurrenzstarken Fauna Deutschlands keine Verdrängung anderer Arten beobachtet werden.

Bei Arten, die sich etablieren konnten, fand in den letzten Jahrzehnten teilweise ein rasanter Populationsanstieg statt. Dieser hat sich jedoch in den meisten Gänsegruppen bereits abgeschwächt, oder die Bestände haben sich stabilisiert.

Hauptsächlich in neu besiedelten Gebieten findet aktuell noch ein Zuwachs der Bestände statt. Die kleinen, abgeschlossenen Populationen der Neozoen-Gän-

se bieten die Möglichkeit, Mechanismen des Ansiedlungsverhaltens und der Gruppendynamik sowie die Entstehung von Wanderungstraditionen zu untersuchen und dadurch auch die Biologie dieser Arten im Ursprungsgebiet besser zu verstehen. Durch die Verbringung in ein neues Verbreitungsgebiet fehlen den Gruppen anfangs die tradierten, populationspezifischen Kenntnisse über Zugrouten. Das Entstehen neuer Wanderungstraditionen zeigt artspezifische Unterschiede. Es sind aber auch gemeinsame Mechanismen zur Entwicklung von Flugtraditionen bei den verschiedenen Spezies zu erkennen.

Auch für andere Fragestellungen eignen sich kleine, abgeschlossene Populationen neozoischer Gänse als Modell. Die Erkenntnisse daraus lassen sich auch auf den Schutz bedrohter Populationen übertragen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [50_2012](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Themenbereich "DDA-Symposium" 306-310](#)